

Märkische Linke

Infoblatt - *Die Linke.* - Ostprignitz-Ruppin

September 2011

09/2011

Programm-Parteitag im Oktober

Vom 21.-23. Oktober findet in Erfurt die 2. Tagung des 2. Parteitages statt

Die 2. Tagung des 2. Parteitages der Partei DIE LINKE findet demnächst statt. Mit dem Parteiprogramm verbinden viele Mitglieder und Sympathisanten Hoffnung. Diese bezieht sich darauf, wie wir nach innen und außen attraktiv und gesellschaftsverändernd wieder besser wirksam werden.

Der Leitantrag – unser Parteiprogramm

Mit dem Leitantrag zum Parteitag liegt ein Programm vor, das versucht, die verschiedenen Kräfte im Innern zu bündeln, damit die Partei auf allen Ebenen Perspektiven für unsere Gesellschaft erarbeiten und Veränderungen im Interesse der Mehrheit durchsetzen kann. Natürlich haben 70.000 Mitglieder und tausende Untergliederungen auf der territorialen oder politischen Ebene, Mandats- und Funktionsträger unterschiedlicher Herkunft, Alter und Geschlecht selbstverständlich politische Auffassungen, die sich leider nicht zu 100 % mit den Formulierungen des Entwurfs decken können. Manche haben sogar eine ganz andere Programmkonzeption im Sinn. Viele haben sich in die bisherige Diskussion mehr oder weniger konstruktiv und konkret eingebracht, vieles wurde berücksichtigt.

Als Delegierter Verantwortung wahrnehmen

Um es vorweg zu sagen, in Wahrnehmung meiner persönlichen politischen Verantwortung und dem Delegiertenmandat werde ich dem vorgelegten Entwurf zustimmen und hoffe dabei auf die Unterstützung der Mehrheit unserer Mitglieder und der Bürgerinnen und Bürger, die uns nahe stehen.

Agrarpolitik und ländliche Entwicklung im Programm

Mit Unterstützung von Genn. Kirsten Tackmann MdB und anderen ist es einer Arbeitsgruppe Agrarpolitik gelungen, wichtige Passagen zum bäuerlichen Eigentum und zur weiteren nachhaltigen ländlichen Entwicklung sowie zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik beim Parteivorstand in den Entwurf er-



folgreich einzubringen. Damit können wir auf dem Lande offensiv politisch arbeiten, weil wir die gesellschaftlichen Realitäten und Notwendigkeiten und unsere Erfahrungen als Ausgangspunkt bewusst annehmen können.

Hoffnung auf ein gutes Ende der Diskussion

Unsere Grundwerte FRIEDEN, FREIHEIT, GERECHTIGKEIT und UMWELTSCHUTZ, für deren Umsetzung wir die bestehenden Verhältnisse auf demokratische und rechtsstaatliche Weise verändern und umwälzen wollen, können wir nur innerlich geeint durch ein Klima des gegenseitigen Respekts, der Toleranz und der Offenheit glaubhaft vermitteln. Demokratischen Sozialismus wird unsere Gesellschaft durch die Bevölkerungsmehrheit mit unserer Partei im Verbund mit vielen anderen gesellschaftlichen Kräften erreichen können, wenn die gesellschaftlichen insbesondere die sozioökonomischen und sozioökologischen Bedingungen dafür herangereift sein werden. Daran politisch zu arbeiten ist unser

tägliches Brot. Deshalb halte ich noch manche einzelne Formulierung im Programmentwurf für unklar und manchmal für unklug. Die Gestaltungs- und Bündnisfähigkeit unserer Partei sollte auf allen Ebenen – von der internationalen Staatengemeinschaft, den Vereinten Nationen (UNO) über die EU, dem Bund, den Ländern, den Landkreisen, den Gemeinden bis hin in die Dörfer – eindeutig herausgearbeitet werden. Als demokratische Sozialisten haben wir die Aufgabe, auf all diesen Ebenen durch unsere Mitglieder unseren gesellschaftlichen Zielen zum Durchbruch zu verhelfen. Wir können Mehrheiten gewinnen, um UN-Charta, EU-Verträge, das Grundgesetz und die Länder- und Kommunalverfassungen sowie die Ortssatzungen zu verändern. Das sind die Möglichkeiten der Demokratie, die wir nutzen können. Verweigerungshaltung auf jedweder Ebene wird uns nicht weiterhelfen. Die Karawane wird weiterziehen und die Partei verbleibt möglicherweise am Rande. Das kann nicht unser Ziel sein, deshalb werde ich mich für politische Gestaltungs- und

Fortsetzung Seite 3

Aufruf

Auch am 24. September gilt: »Kein Fußbreit den Faschisten«.
Der Kreisvorstand ruft alle Genossinnen und Genossen und alle Leserinnen und Leser dazu auf, sich an den Protesten gegen den geplanten Naziaufmarsch zu beteiligen.

Kurz notiert

Interkulturelle Wochen im Kreis OPR

»Zusammenhalten - Zukunft gewinnen«

Unter diesem Motto starteten am 2. September in Wittstock die diesjährigen interkulturellen Wochen im Kreis. Ein vielfältiges sportliches und kulturelles Programm wird bis 30. September geboten, vor allem für Kinder und Jugendliche. So gibt es nach dem Auftakt in Wittstock am Freitag, 9. September um 18.30 Uhr auf dem Neuruppiner Kirchplatz ein Open-Air-Kulturfestival

»normal ist anders«.

Zahlreiche Organisationen und Einrichtungen einschl. der Stadtverwaltungen sind beteiligt bzw. unterstützen die Veranstaltungen. Darunter auch das Aktionsbündnis »Neuruppin bleibt bunt«, das JWP MittenDrin e.V., Schulen und viele andere. Die Organisatoren hoffen auf große Beteiligung!

Begegnung mit Loriot

Ende August ist ein großer Künstler verstorben: Vicco von Bülow - Loriot, der Humorist. Bekanntlich ist er in der Stadt Brandenburg geboren, hatte auch Verbindung zu seiner Heimatstadt.

Manch einer weiß vielleicht noch, dass Loriot in Neuruppin war und in unserem Museum weilte. Lisa Riedel, ehemalige Museumsdirektorin berichtete uns davon. 1985 könnte es gewesen sein, dass er das Museum besuchte. Aufmerksam geworden durch die im Eulenspiegel-Verlag Berlin erschienenen Bücher von Lisa Riedel über die

Ruppiner Bilderbogen, interessierte er sich im Museum dafür. Er besichtigte etliche der Originale und ließ sich vieles über deren Alter, ihre Herstellung und die Bedeutung der Bilderbogen in Deutschland und die damals von Lisa Riedel zusammengetragene Sammlung erzählen. In ihrer Erinnerung ist auch der anschließende Stadtrundgang geblieben, das gemeinsame Mittagessen mit Loriot und seiner Frau und die dabei geführten aufgeschlossenen und interessanten Gespräche.

ch-

10 Jahre Krieg in Afghanistan

Am 7. und 8. Oktober 2011 finden bundesweite Aktionstage der LINKEN zum 10. Jahrestag des Beginns des Afghanistan-Krieges statt. Im Oktober und November werden dazu in vielen Kreisverbänden lokale Veranstaltungen zur Vorbereitung erwartet.

Am 3. Dezember 2011 organisiert DIE LINKE im Bündnis mit vielen anderen Antikriegsgegnern

in Bonn eine bundesweite Demo unter dem Motto »Bundeswehr raus aus Afghanistan! Zivil helfen!«.

Am 4. Dezember lädt DIE LINKE ein zu einem Alternativ-Gipfel zur Internationalen Afghanistan-Konferenz der Bundesregierung in Bonn, die dort am 5. Dezember stattfinden soll.

Wir trauern um unsere Genossin

Dora Köppen

Sie verstarb am 17. August 2011 im Alter von 81 Jahren.

Sie war uns ein langjähriges, treues Mitglied der Partei, eine aufrichtige, stets aufgeschlossene Genossin, die trotz ihres hohen Alters regen Anteil am politischen Geschehen nahm.

Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Die LINKE
Regionalverband Kyritz/Neustadt/Wusterhausen

Die LINKE
Kreisvorstand OPR

Kommentiert

1. September - Weltfriedenstag - Antikriegstag

Auch in diesem Jahr haben sich in Städten und Gemeinde am 1. September Bürgerinnen und Bürger zusammengefunden, um der Opfer und Lehren des Zweiten Weltkrieges zu gedenken und angesichts der heutigen Vorgänge in der Welt die strikte Beachtung der Grundsätze der UNO einzufordern. Im Kapitel 1, Art. 1 der Charta der Vereinten Nationen, in Kraft getreten am 24. Oktober 1945, heißt es zu ihren Zielen: 1. den Weltfrieden und die internationale Sicherheit aufrechtzuerhalten und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu ergreifen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen und Angriffshandlungen oder andere Friedensbrüche zu unterdrücken sowie durch friedliche Mittel, in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts, internationale Streitfälle oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen können, zu regeln oder beizulegen; 2. freundschaftliche Beziehungen zwischen den Nationen zu entwickeln, die auf der Achtung des Grundsatzes der Gleichberechtigung und der Selbstbestimmung der Völker beruhen, und andere geeignete Maßnahmen zur Festigung des Weltfriedens zu ergreifen; 3. eine internationale Zusammenarbeit zu erreichen, um internationale Probleme wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Art zu lösen und die Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied von Rasse, Geschlecht, Sprache und Religion zu fördern und zu stärken; 4. ein Zentrum zu sein, um die Maßnahmen der Nationen zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele in Einklang zu bringen.« Aus dem Gang der Geschichte wissen wir, dass schon wenige Jahre später eine enorme Hetze gegen die Sowjetunion einsetzte und im April 1949 der Nordatlantik-Pakt, die NATO, gegründet wurde - als erster großer Bruch mit den Grundsätzen und Zielen der UNO. Vier Jahre nach dem Ende der bis dato schlimmsten Tragödie der Welt wurde den Völkern ein Rüstungswettlauf aufgezwungen, der bis heute anhält. Die starke Weltfriedensbewegung der Nachkriegsjahre, die Nationalen Befreiungsbewegungen der Völker Afrikas und Asiens, die Sicherung der Staatsgrenze der DDR am 13.08.1961 und letztlich leider auch das »Gleichgewicht des Schreckens« zwischen NATO und Warschauer Pakt bewahrten uns vor dem Inferno eines dritten Weltkrieges. Mit der Auflösung der Gemeinschaft der sozialistischen Länder in Europa 1989/90 und dem Zerfall der Sowjetunion war es aber nicht mehr lange hin, bis die Androhung von Krieg und der Krieg selbst wieder zu einem Mittel der Politik wurde. Und mit jedem neuen Kriegsschauplatz - Welch ein schreckliches Wort! - erproben die USA als Hauptmacht der NATO und die mit ihr verbündeten Staaten neue Waffen und -leitsysteme. So ganz sicher auch jetzt in Afghanistan und Libyen. Und die seit 1990 flächenmäßig größer und bevölkerungsreicher gewordene BRD ist immer mit dabei! Lasst uns deshalb immer wieder neu bekunden: Kriegsbeteiligung, Rüstungspolitik und Waffenexport - nicht in unserem Namen!

Eva Hempel

Immer wieder Probleme mit Hartz-IV-Gesetzen

Als die Hartz-IV-Gesetze von Rot/Grün mit Unterstützung von CDU/CSU und FDP im Bundestag gegen den Widerstand unserer Fraktion durchgepeitscht wurden, sagten viele, dass die Gesetze »mit heißer Nadel« gestrickt worden seien.

Das sollte sich auch in der Folgezeit bewahrheiten. Unklare, schwammige Formulierungen und Festlegungen im Gesetzestext führten bundesweit dazu, dass es keine einheitliche Umsetzung gab und gibt, dass sich die Klagen Betroffener vor den Sozialgerichten massiv häuften und bei vielen Hartz-IV-Empfängern wirkliche Armut herrscht. (siehe dazu auch unsere Ausgabe vom vorigen Monat) Der LINKE Slogan: »Hartz IV ist Armut per Gesetz« bewahrheitete bis heute sich in vielen Fällen.

Der große Wurf

Nachdem es immer mehr Kritik an den Gesetzen zu Hartz IV gab, vor allem die Situation der Kinder in Bedarfsgemeinschaften bemängelt wurde, verkündete die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Frau von der Leyen, im vorigen Jahr, dass sie eine Lösung gefunden habe. In »letzter Minute« hat man sich im Vermittlungsausschuss auf Regelsätze für Bildung und Teilhabe verständigt.

Den mit der Umsetzung beauftragten Jobcentern blieb aber keine Zeit für eine genügende Vorbereitung. Anfangs be-

schwerten sich die Antragsberechtigten über die komplizierten Antragsformulare und die fehlende Sachkenntnis der Fallmanager. Es bestanden Unklarheiten über Zuzahlungen und Zuständigkeiten wer was regelt bzw. bezahlt. Sind doch in diesem Bewilligungsprozess mehrere Ämter beispielsweise wie Jobcenter, Wohngeldstelle oder Sozialbehörde einbezogen.

Große Nachfrage

Zwischenzeitlich können sich manche Jobcenter vor einer Antragsflut kaum retten. Antragsberechtigte Hartz-IV-Empfänger berichten, dass sie sich gegenseitig ausgetauscht haben, sich gegenseitig helfen, um ihren betroffenen Kindern die Chance der Teilhabe zu ermöglichen, da die Fallmanager entweder »keine Ahnung« haben oder nicht wollen. Gleichzeitig berichten auch einige, dass es durch den Antragsstau zu Verzögerungen komme, die beispielsweise eine Klassenfahrtteilnahme gefährdet haben. Andererseits bemängeln manche Eltern, dass es eine gewisse »Sturheit«

der Bewilligungsbehörde gebe und oft eine umfangreiche Begründung für bestimmte Leistungen abgefordert wird.

Im Übrigen gibt es augenscheinlich in unserer Kreisverwaltung Kommunikationsprobleme zwischen den Ämtern. Wenn zwischen BAfÖG-Amt und Jobcenter eine Vereinbarung besteht, dass das Jobcenter für das Überbrückungsgeld für BAfÖG-Antragsteller bis zu dessen Bewilligung gezahlt werden soll, das Jobcenter aber den Betroffenen wie einen Hartz-IV-Antragsteller behandelt, sollten unsere Abgeordneten den Jobcenter einmal mehr auf die Finger schauen.

Achim Müller



Programm-Parteitag im Oktober

Fortsetzung von Seite 1

Bündnisfähigkeit auf allen politischen Ebenen in unserem Programm und in der praktischen politischen Arbeit weiter einsetzen.

Weiteres Wichtiges steht auf dem Programm

Änderungen der Bundessatzung, der Wahlordnung, der Schiedsordnung und die Verabschiedung der Ordnung für Mitgliederentscheide sollen ebenfalls beschlossen werden. Die diesbezüglichen Leitanträge liegen vor. Bei der Bundessatzung geht es im Wesentlichen um eine juristisch saubere Satzung, die unserer Realität als politische Partei (statt Verein wie bisher) entspricht. Mitglieder können nur sein, die ihre satzungsgemäße Beitragspflicht erfüllen. Darüber sollen wir alle nachdenken und unseren Beitrag einmal nachrechnen! Ohne ausreichende Finanzierung kann die Partei nicht bestehen. Kreis- und Ortsverbände können sich freiwillig zusammenschließen. Der

Delegiertenschlüssel und die satzungsmäßige Festlegung von „2 Parteivorsitzenden unter Berücksichtigung der Mindestquotierung“ sowie die Zuweisung von Delegiertenmandaten mit Stimmrecht für Zusammenschlüsse sind bedenkenswerte und diskussionswürdige Satzungsfragen. Die Wahlordnung und Schiedsordnung wurden jeweils gestrafft und eine Ordnung für Mitgliederentscheide neu gefasst.

Parteigründungsphase wird abgeschlossen

Mit dem Parteitag in Erfurt wird das Ende der Übergangsphase unserer Parteigründung (Fusion) eingeleitet, die mit dem 3. Parteitag ihren Abschluss finden wird. Spätestens im nächsten Sommer steht die Lösung unserer Personalprobleme auf der obersten Leitungsebene an. Es war bisher eine spannende, von Erfolgen und Rückschlägen gekennzeichnete Zeit. Wir können daraus folgende Lehren ziehen: 1. Wir müssen lernen, 2. wir müssen

lernen und 3. wir müssen lernen.

Mein Rat ungefragt zum Schluss

Mein Rat zur Öffnung nach innen für unsere Kreisorganisation besteht darin, zukünftig unsere Parteitagsmandate von Parteifunktionen bzw. Wahlfunktionen abzukoppeln, weil für Funktions- und Mandatsträger der entsprechenden Ebene eine Teilnahme am Parteitag sowieso mit beratender Stimme möglich ist. Stattdessen neue und/oder junge geeignete Genossinnen und Genossen delegieren! Das unmittelbare Erlebnis eines Parteitages ist doch sehr prägend für das politische Leben. Diese Möglichkeit sollte für unsere zahlenmäßige Vergrößerung und Verjüngung stärker genutzt werden.

Aus Erfurt werde ich berichten und für Anregungen bin ich den Leserinnen und Lesern sehr dankbar.

Enno Rosenthal

Neues aus dem Landtag

Dieter Groß auf Sommer-Kreistour



Die diesjährige Sommer-Wahlkreis-Reise am 27., 28. Juli und 8. August 2011 führte den Landtagsabgeordneten ins Amt Groß Pankow, nach Meyenburg, Putlitz und Pritzwalk.

Den Anfang machte ein Besuch des Groß Pankower Bürgermeisters Herr Brandt. In einem konstruktiven Gespräch erkundigte sich Dieter Groß über die Arbeit und Probleme im Amt. Bürgermeister Brandt wies auf die Problematik von weiteren Amtszusammenschlüssen hin. Dabei wäre neben dem demografischen Ansatz auch ein Flächenfaktor wichtig. Dem Beispiel Mecklenburg-Vorpommern folgend könnte auch über eine Geschäftsführende Gemeinde, wobei andere Gemeinden dann eigenständig bleiben würden, nachgedacht werden.

Beim Besuch der Kita Bärenhaus kam die drohende Überalterung des Personals zur Sprache. Mitarbeiter unter 50 sind rar geworden.

Nach einem Gespräch mit Gemeindevertretern im Ortsteil Horst, besuchte Groß einen der kulturellen »Leuchttürme« des Amtes, das Schloss Wolfshagen. Mit großem persönlichem Engagement hat hier Herr von Barsewisch ein beeindruckendes Museum über das Alltagsleben in einem Gutshaus geschaffen, welches nicht zuletzt wegen seiner umfangreichen Porzellanausstellung seines Gleichen sucht. Leider finden zu wenige Besucher den Weg in das Museum, was nach Meinung von Barsewischs zum einen der Lage geschuldet ist, zum anderen aber auch an der fehlenden Einbezie-

hung in den Unterricht der Schulen der Umgebung und somit der Förderung der Heimatverbundenheit der Schüler. So hält er die Einrichtung eines Museumspädagogen, der auch andere Museen der Prignitz betreuen könnte, für dringend erforderlich.

Auch die Führung durch die Augenklinik in Groß Pankow übernahm der Leiter, Herr v. Barsewisch persönlich.

Im Amt Meyenburg traf sich Dieter Groß mit Amtsleiterin Frau Lange. Auch hier kam die Sprache auf die Zukunft der Kommunalpolitik.

Bei der Stippvisite in der Schloss-Bibliothek Meyenburg entspann sich eine Diskussion mit den Mitarbeitern und anwesenden Bürgern und Gemeindevertretern. Sollte man Kultur in den Gemeindehaushalten zur Pflichtausgabe machen, wie kann man Leser gewinnen, etwa mit der Einrichtung eines Lese-Fördervereins und auch die Forderung nach einem Bibliotheksgesetz waren Themen des Gesprächs.

Darauf folgte der Besuch des Modemuseums im Schloss Meyenburg. Bei einer interessanten Führung durch die Sammlung wurde die Einmaligkeit und die Bedeutung der Sammlung von Frau Josefine Edle von Krepl deutlich.

In Putlitz führte Amtsdirektor Herr Gehrke den Landtagsabgeordneten durch die Stadt. Wieder drehte sich das Gespräch um drohende Gemeindezusammenschlüsse und die Erfahrungen, die bei der jetzt schon stattfindenden Zusammenarbeit mit dem Amt Meyenburg gemacht

wurden. Nach einem Besuch in den beiden Kitas »Schwanenburg« und »Spatzennest« gab es noch ein Treffen mit den parlamentarisch aktiven Genossen der Gemeindevertretungen.

Den Abschluss der Prignitzreise machte eine Sprechstunde im Bürgerbüro Pritzwalk.

Aus allen Gesprächen nahm Dieter Groß Probleme und Wünsche der Menschen vor Ort mit und versprach, so gut es geht Unterstützung, beziehungsweise die Weiterleitung an entsprechende Fachleute und Kollegen.

Weitere Stationen der Sommertour waren (Auswahl):

von 03.07.- 08.07.

- Gespräche in regionalen Firmen und Vereinen

09.07.

- »Neuruppin bleibt bunt«, Verhinderung der Nazi-Demo in Neuruppin und Gespräche mit Vertretern von »Mittendrin«

15.07.

- PKW-Cup, Organisation und Wiederbelebung des Traditionsfußballturniers in Wittstock

28.07.

- Sprechstunde auf der Burg Goldbeck bei Wittstock

03.08.

- Besuch Kita Heiligengrabe
- Gespräch mit Landgerichtspräsident zur Justizstrukturreform in Neuruppin

09.08.

- Gespräch über das Thema Stadtbau mit Vertretern der Stadtverwaltung und WBG Kyritz und Wittstock, Kirsten Tackmann, MdB und Axel Henschke, MdL in Kyritz
- Sprechstunde unter freiem Himmel und Besuch WBG mit Axel Henschke in Pritzwalk

11.8.

- 2. Veranstaltung zur Bildungspolitik Kita und Schule mit Gerrit Große, MdL in Pritzwalk

13.08.

- Besuch von Kammeroper und Musikakademie Rheinsberg

Aus der Kreistagsfraktion berichtet

Kreistagsfraktion für gründliche Beratung

Sparen ja, aber mit Augenmaß und Gefühl

Laut einer Vorlage beschäftigten sich der Ausschuss des Kreistages für Wirtschaft, Bauen und Vergabe, der Bildungs-, Kultur- und Sportausschuss und der Kreis- und Finanzausschuss mit der »Verschmelzung der Kammeroper Schloss Rheinsberg GmbH und Musikakademie Rheinsberg GmbH zur Bildung der 'Kultur in Rheinsberg GmbH'« - so der Titel der Vorlage für den Kreistag am 29.09.2011. (Der Wirtschaftsausschuss stimmte übrigens der »Verschmelzung« unter ausdrücklichem Hinweis darauf zu, dass die Wirtschaftskraft beider Kultureinrichtungen unbedingt erhalten bleiben muss.)

Unsere Kreistagsfraktion der LINKEN hat sich am Mittwoch, 07.09.2011 mit diesem Thema befasst, was gegenwärtig, nicht nur die beiden kulturellen Einrichtungen bewegt. Wie uns Fraktionsvorsitzender Friedemann Göhler sagte, hatte sich unsere Fraktion gründlich auf diese Beratung vorbereitet. Unseren Genossen ist die außerordentlich große Bedeutung sowohl der Kammeroper als auch der Musikakademie, die das Ansehen und den Zuspruch für Rheinsberg und auch für den Kreis seit Anfang der 90er Jahre wesentlich geprägt haben, durchaus voll bewusst.

An der Beratung nahmen Frau Dr. Liedke von der Musikakademie und von der Kammeroper der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Lütz (die beiden Geschäftsführer Prof. Matthus und Herr Schwarz waren noch in Urlaub) teil.

In der Sitzungsvorlage des Landrates ist, wie gesagt, schon die »Verschmelzung« beider Kultureinrichtungen zur Abstimmung gestellt. Aber beide sind absolut noch nicht damit einverstanden und nicht damit, wie die Sache »läuft«. Keinerlei Erfahrungen über eine mögliche engere Zusammenarbeit (z.B. hinsichtlich der »Doppelstrukturen« - getrennte Buchführung, getrennte Nutzung der Bühnentechnik u.a.) spielen in der Sitzungsvorlage eine Rolle. Gibt es sie überhaupt? Kommt das Vorhaben »Verschmelzung« damit nicht einem »Überstülpen« gleich?

Die allgemein knapper werdenden finanziellen Mittel auf dem Gebiet der Kultur zwingen ernsthaft dazu, neue Wege auch für die Erhaltung solcher einmaliger Höhepunkte wie die Rheinsberger Kammeroper und das Wirken der Musikakademie zu überlegen. Aber »neue Wege« kann man doch nur mit überzeugten Beteiligten gehen? Hat das nicht auch etwas mit Demokratie zu tun? Und sollte man nicht die in über 20 Jahren oft genug mühseliger Arbeit gesammelten Erfah-

rungen stärker berücksichtigen? Und mit ausgesprochenem Fingerspitzengefühl?

So war man sich im Verlauf der Fraktionssitzung darin einig, dass unter dem Druck der künftigen Finanzen ein Zusammengehen beider bedeutender Einrichtungen offensichtlich nicht zu vermeiden ist. Aber die Fraktion betonte auch, dass die künstlerische Selbständigkeit von Kammeroper und Musikakademie (einschl. der weit bekannten Namen) unbedingt gewahrt bleiben muss, dass sie die eigenen Sponsoren nicht verlieren darf usw.

Unsere Fraktion empfahl den Leitungsgremien von Kammeroper und Musikakademie, mit eigenen Vorstellungen und Vorschlägen selbst noch aktiver zu werden, sich selbst mehr einzubringen, in

welche Richtung sich die Zusammenarbeit/»Verschmelzung« entwickeln sollte und könnte.

Für eine gemeinsame Sitzung des Kreistages und der Rheinsberger Stadtverordnetenversammlung, wie sie vorgeschlagen wurde, sprach sich unsere Fraktion ebenfalls aus, aber mit der Zielstellung einer »nur fachlichen« Diskussion zum Thema. Denn Einigkeit bestand auch darin, dass alle Gremien mehr Zeit brauchen, über Wege zu einer möglichen »Verschmelzung« zu beraten und Entscheidungen zu treffen. Deshalb ist unsere Fraktion auch strikt dagegen, bereits im Kreistag am 29.09.2011 über diese Vorlage abzustimmen.

ch-

Der 13. August – Eine Meinung

Am 13. August dieses Jahres wurde um 12.00 Uhr bundesweit an den 50. Jahrestag des Baues der »Berliner Mauer« oder besser gesagt, an den 50. Jahrestag der Sicherung der Staatsgrenze der DDR erinnert.

Politiker aller Richtungen verurteilten den »Mauerbau« und beklagten die Toten. Auch in unserer Partei gibt es auf dieses historische Ereignis unterschiedliche Sichtweisen. Während Gesine Löttsch den Mauerbau als logische Folge des 2. Weltkrieges bezeichnet, grenzen sich Harald Wolf und Klaus Lederer davon ab. Sie betonten: »Kein Ideal und kein höherer Zweck kann das mit der Mauer verbundene Unrecht politisch rechtfertigen.« Das stimmt, aber warum wird von den »Mauerkritikern« nicht auch das Grenzregime der USA zu Mexiko oder das Verhalten Israels an der Demarkationslinie zu Palästina bemängelt?

Wenn man die Zeit Anfang der 60er Jahre in der DDR betrachtet, bestand die akute Gefahr, dass gut ausgebildete DDR-Fachkräfte nach wie vor im Westen arbeiten und in der DDR mit all ihren sozialen Vorteilen leben bzw. die DDR ganz verlassen. (Dies bestätigen auch statistische Angaben, die jetzt im Zusammenhang mit dem Jahrestag veröffentlicht wurden.) Diesen Fachkräfteverlust hätte die DDR-Volkswirtschaft nicht verkraftet. Aber auch westliche Agenten und Saboteure hatten sich die DDR als Hauptzielgebiet ausgesucht. Also war es eine logische Konsequenz, dass die DDR ihr Hoheitsgebiet sichert. Wenn heute den Toten an der Grenze gedacht wird, ist das ein politisches Gedanke. Hatte die DDR nicht das Recht,

ihre Staatsgrenzen zu schützen? Wusste nicht jeder, der den Versuch unternahm die DDR illegal zu verlassen, dass er gegen geltende Gesetze der DDR verstieß? Wusste er nicht, dass die Grenze militärisch bewacht wurde und dass dort geschossen wird?

Aus heutiger Sicht gibt es unterschiedliche Betrachtungsweisen. Die älteren Genossen/innen haben die historische Situation erlebt und sehen den »Mauerbau« als gerechtfertigt an, jüngere Genossen/innen, wie der Landesvorsitzende von Mecklenburg/Vorpommern, Genosse Steffen Bockhahn, vertreten die Meinung, dass Staatsgrenzen, an denen Menschen sterben, durch nichts zu rechtfertigen seien.

Dietmar Bartsch betonte, dass es historische Verpflichtung der Linken sei, dass wir uns nicht zu rechtfertigen brauchen, da wir uns mit dem Thema »Mauerbau« seit 20 Jahren beschäftigen und das Thema uns auch weiter beschäftigen wird. Bartsch weist aber auch darauf hin, dass wir uns von politischen Gegnern dabei nicht treiben lassen dürfen.

Grundsätzlich ist aber festzustellen, dass es der DDR nicht gelang, die Vorzüge einer sozialistischen Gesellschaft allen Menschen nahe zu bringen. Wenn die sozialistische Gesellschaft der kapitalistischen überlegen sei, was unbestreitbar ist, dann besteht auch keine Notwendigkeit, ein rigides Grenzregime zu installieren.

Achim Müller

Viel erlebt in langen Jahren

Da wird einer 90 am 11. September. Man stelle sich vor: 90 Jahre erlebt. Weimarer Republik, Faschismus, die schweren Jahre nach dem 2. Weltkrieg, die DDR, und seit über 20 Jahren wieder Kapitalismus pur. Wie viel Ereignisse! Wie viel Erlebnisse! Ganz persönliche und rundum ...

Genosse Werner Schultes, seit 10 Jahren Neuruppiner, wurde 1921 in Köln am Rhein geboren. Die Familie war absolut nicht mit Reichtum gesegnet. Nach der Volksschule machte er eine Lehrausbildung als Schlosser, arbeitete in diesem - für ihn interessanten, aber auch schweren - Beruf später in einem Rüstungsbetrieb und musste deshalb nicht zum »Arbeitsdienst«, zu dem junge Männer in der Nazizeit dienstverpflichtet wurden. Aber 1941 hieß es trotzdem für ihn, in den Krieg zu ziehen, Krieg gegen die Sowjetunion. Eine schwere Zeit.

Nach einer Verwundung in Genesungsurlaub geschickt, lernte er seine erste Frau, eine Thüringerin, kennen. So kam's, dass er in diesem östlichen Teil Deutschlands blieb. Aber sie zog nicht mit nach Stralsund, wo Werner nach dem Krieg für Jahre in der Volkswerft eine Arbeit aufnahm. Schiffe bauen - war's ein Traum?

Später hat er hier an der Volkshochschule im Abendstudium sein Abitur abgelegt: er wollte ja einmal studieren! Das tat er denn auch in Freiberg/Sachsen an der berühmten Bergakademie, im Fach Metallkunde. Schöne Erinnerungen verbinden ihn mit der Stadt Freiberg. Nach dem Studium ging's nach Magdeburg, wo er dann 10 Jahre beim dort ansässigen Amt für Material- und Warenprüfung der DDR arbeitete. Auf Qualität und Güte wurde schon immer großer Wert gelegt.

In Rheinsberg in der Mark - ihm bis dahin unbekannt - war ein Atomkraftwerk im Entstehen, das erste in der DDR, relativ klein, da vorrangig für Forschungszwecke gedacht. In die ganze Republik wurden Rufe nach Fachkräften ausgesandt. Warum nicht etwas Neues wagen, sagte sich Werner Schultes. Und es »hing« an dieser Tätigkeit auf dem Gebiet Materialprüfung und Qualitätssicherung auch eine neue Wohnung, wichtig für das junge Ehepaar - denn inzwischen hatte Werner längst eine Frau (gebürtig aus dem Riesengebirge in der damaligen CSSR) gefunden, die mit ihm praktisch durch die ganze Republik zog. Und das hieß nach 15 Jahren Rheinsberg weiter nach Greifswald/Lubmin, wo an der Ostsee ein Kernkraftwerk gebaut und

Werner Schultes als leitender Werkstoffprüfer gebraucht wurde. 30 Jahre lebten sie hier.

Werner Schultes ist 1953 in die sozialistische Partei eingetreten und auch um die »Wende« den Linken treu geblieben. Er hat zu denen gehört, die sich »immer einen Kopp machten«, mit anderen Worten, sich für alles mit verantwortlich fühlten, kritisch waren, sich ärgerten über manches, verändern wollten, und sich deshalb mit der Arbeit und in manchen ehrenamtlichen Funktionen engagierten - für einen guten, vernünftigen Sozialismus, für eine friedliche Welt. Dafür steht er, wachen Sinnes, mit seinen beinahe 90 heute noch - auch wenn man aus Gesundheitsgründen leider nicht mehr so kann, wie man will. Leider, sagt er!

Was die Schultes sowohl in Rheinsberg als auch in Greifswald viele Jahre in Urlaub und Freizeit begleitet hat, das war das Motorboot. Kein Wunder - Volkswerft, viele Seen, die Ostsee! Mehrmals haben sie große Fahrten auf der Ostsee unternommen, unauslöschliche Erlebnis-

se. (Es existiert übrigens noch, dieses Boot, Enkelin Juliane und die Urenkelin in Neuruppin haben es übernommen und ihre Freude damit.)

Ist's ein Wunder, dass Werner Schultes heute sagt: »Unsere Zeit in der DDR war eine schöne Zeit. Ich hab studieren können (was vorher nicht möglich war), ich hatte eine sichere, brauchbare, gute Stellung und auch Erfolg in meinem Arbeitsgebiet, meine Frau hatte eine vernünftige Arbeit, wir hatten als Familie unser ordentliches Auskommen. Und meine Frau und ich, wir konnten uns über unsere Töchter und Söhne (5 insgesamt, 2 aus erster Ehe) und ihre Partner, über die 7 Enkel und auch mehrere Urenkel freuen, die gern zu uns kommen, die uns unterstützen, wenn wir sie brauchen und für die auch wir, solange es geht, immer da sein wollen!«

Alles Gute, lieber Genosse Werner Schultes, und unsere herzlichen linken Kampfesgrüße zu Deinem 90. Geburtstag!

Christa Horstmann

An unsere Leser!

- Ich bin am ständigen Bezug der Märkischen Linken interessiert.**
- Ich bin auch an anderen Informationen (schriftlichen Materialien) über die LINKE interessiert.**

Meine Anschrift lautet:

Zutreffendes bitte ankreuzen und einsenden an:
Die LINKE, Kreisgeschäftsstelle 16816 Neuruppin, Schinkelstr. 13, Redaktion *Märkische Linke*, (E-Mail: kv@linkspartei-opr.de oder telefonisch an 03391.655420 oder 03391.2383) oder an die Geschäftsstellen in Kyritz bzw. Wittstock (Anschriften siehe nebenstehendes Impressum)

Wenn Sie diese Ausgabe der Märkischen Linken gelesen haben, werfen Sie sie nicht weg! Geben Sie sie an Freunde oder Nachbarn weiter!



Schinkel soll's uns wert sein



An der berühmten Schinkel-Grabstätte in Berlin haben vor einigen Wochen die Restaurierungsarbeiten begonnen, nachdem auch endlich Bauzeichnungen und -pläne gefunden worden waren (lt. rbb vom 13.06.). Die Grabstelle des berühmten Sohnes der Stadt Neuruppin hatte unter dem Zahn der Zeit sehr gelitten. Die Schinkelgesellschaft Neuruppin, die vor etlichen Monaten zu Spenden für die Restaurierung aufgerufen hatte (bis vor kurzem sind in Neuruppin 3 400 Euro eingegangen), bittet um weitere Spenden auf das Konto bei der Sparkasse OPR, BLZ: 16050202, Kto-Nr.: 1730027250. Im Oktober, zum 170. Todestag von Karl Friedrich Schinkel (09. 10. 1841), sollen die Restaurierungsarbeiten in Berlin abgeschlossen werden.

Christa Horstmann

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	20.9.	Gertrud Jakob	in Rheinsberg	zum	88.
Am	21.9.	Rudi Klann	in Heiligengrabe	zum	81.
Am	22.9.	Elfriede Wrosch	in Kyritz	zum	90.
Am	24.9.	Fritz Hensel	in Neuruppin	zum	85.
Am	26.9.	Werner Schimmelpfennig	in Lindow	zum	80.
Am	28.9.	Anita Hüber	in Neuruppin	zum	84.
Am	30.9.	Dieter Eggert	in Neuruppin	zum	61.
Am	3.10.	Otto Theel	in Neuruppin	zum	71.
Am	4.10.	Thomas Braun	in Neuendorf	zum	65.
Am	4.10.	Ralf Kintzel	in Rheinsberg	zum	60.
Am	5.10.	Edwin Kollhoff	in Freyenstein	zum	73.
Am	12.10.	Dieter Brauch	in Lindow	zum	70.
Am	19.10.	Waltraut Meyer	in Heiligengrabe	zum	77.
Am	19.10.	Ingeborg Gädeke	in Wittstock	zum	77.
Am	19.10.	Gisela Naumann	in Wildberg	zum	74.
Am	24.10.	Hans Salpeter	in Wittstock	zum	81.
Am	24.10.	Günter Stübchen	in Papenburg	zum	71.
Am	29.10.	Richard Schmidt	in Rheinsberg	zum	85.
Am	29.10.	Waltraud Sack	in Wittstock	zum	73.
Am	31.10.	Rosa Brunne	in Kyritz	zum	84.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch

Für ein bedauerliches Versehen müssen wir uns entschuldigen. Ausgerechnet unserer verdienten Genossin Ruth Iffländer, Neuruppin, haben wir in der vorigen Ausgabe zu ihrem 85. Geburtstag am 14. August nicht gratuliert. Vertreter von Kreisvorstand OPR und Stadtvorstand Neuruppin haben es selbstverständlich persönlich getan. Aber trotzdem möchten wir hiermit Ruth noch einmal alles Gute, vor allem möglichst stabile Gesundheit und viele gute Ideen (besonders für das Frauenkabarett, für das Ruth wieder treffende und interessante Texte schreibt) wünschen!

Die Redaktion

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

Die Linke. Kreisvorstand OPR
Kto. Nr. 1632361, BLZ 160 619 38
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin e.G.

Ein neues Kunstwerk

Einen sehr schönen Brunnen hat unsere Neuruppiner Künstlerin, Genossin Marianne Kühn-Berger, für das Gelände der Ruppiner Kliniken in Neuruppin gestaltet. Aus Stahl und buntem Glas ist in langer Arbeit in der Parkanlage wieder ein »Blickfang« zur Freude von Patienten und Besuchern entstanden.

Christa Horstmann



Termine

Sonnabend, 10.09.11	Sommerfest der LINKEN 14.00 Uhr, Wittstock, Galerie Marktgasse
Mittwoch, 14.09.11	Stadtverordnetenversammlung Kyritz 18.30 Uhr, Kulturhaus Kyritz
Mittwoch, 14.09.11	Mitgliederversammlung Die Linke. Regionalverband Temnitz 18.00 Uhr, Walsleben-Kartoffellagerhaus
Mittwoch, 14.09.11 und 12.10.11	Sprechstunde von Kirsten Tackmann, MdB (Änderungen möglich) 10.00-11.30 in Wittstock (Geschäftsstelle) 14.00-15.30 in Kyritz (Linkseck/Geschäftsstelle) 16.30-18.00 in Neuruppin (Bürgerbüro/Geschäftsstelle)
Montag, 19.09.11	Stadtverordnetenversammlung Neuruppin 18.30 Uhr, Ratssaal, Neues Rathaus, K.-Liebknecht-Str.
Montag, 19.09.11	Mitgliederversammlung Die Linke. Regionalverband Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin, Bibliothek
Mittwoch, 21.09.11 u. 12.10.11	Beratung des Kreisvorstandes Die Linke. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Dienstag, 27.09.11	Mitgliederversammlung Die Linke. Regionalverband Rheinsberg – Lindow 19.00 Uhr, Pavillon an der H.-Rau-Schule
Mittwoch, 28.09.11	Stadtverordnetenversammlung Wittstock 18.00 Uhr, Rathaus Wittstock
Mittwoch, 28.09.11	Beratung des Stadtvorstandes Die Linke. Neuruppin 18.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 29.09.11	Beratung des Kreistages Ostprignitz-Ruppin 16.30 Uhr, Oberstufenzentrum Neuruppin, Alt Ruppiner Allee 39
Dienstag, 04.10.11	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes Die Linke. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 06.10.11	Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str.1
Donnerstag, 06.10.11	Beratung des Regionalvorstandes Die Linke. Wittstock 18.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Markt 13
Fr. und Sa., 07./08.10.11	Bundesweite Aktionstage der LINKEN 10. Jahrestag des Afghanistan-Krieges

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecherin für Agrarpolitik, Ordentliches Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Tel.: 030 / 227 74 309, Fax.: 030 / 227 76 308
Funk: 0173 / 38 04 592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiter **Hartmut Buschke** und **Anette Bock**
Tel.: 033971 / 328 57, Fax.: 033971 / 328 93
E-Mail: buschke@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten von Kirsten Tackmann bitte im Wahlkreisbüro nachfragen.

Dieter Groß, Landtagsabgeordneter der Fraktion **DIE LINKE**. Sprecher für Kultur- und Sportpolitik; ordentliches Mitglied im Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Kultur; ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss und im Richterwahlausschuss; stellvertr. Mitglied im Ausschuss für Familie, Jugend und Sport und Landesjugendausschuss.
Tel.: 0331/9661526, Funk: 0172 / 3500435
www.dieter-gross.de

Wahlkreisbüro Markt 13, Wittstock
Wahlkreismitarbeiter **Anja Büchner** und **Christian Richter**
Tel.: 03394 / 4997064, Fax.: 03394/4997065
E-Mail: ra.gross@gmx.de
Bürozeiten Di. 9-16, Mi. 9-12, Do. 11-18 Uhr
Sprechzeiten von Dieter Groß im Wahlkreisbüro Wittstock sowie in den Büros Pritzwalk, Neuruppin und Kyritz (Zeiten bitte im Wahlkreisbüro Wittstock erfragen).

Bürgerbüro der Bundestagsfraktion DIE LINKE.
Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**
Schinkelstr. 13, Neuruppin, Tel.: 03391/2383
Sprechzeiten:
Mo.-Do. 10.00-14.00 Uhr
Fr. 10.00-13.00 Uhr

Vorsitzender der Kreistagsfraktion DIE LINKE. Friedemann Göhler
Tel.: 03391/2383, Funk.: 0176 /20627803
Sprechzeiten jeden 2. und 4. Montag
16.00-17.00 Uhr.

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin

Kreisgeschäftsstelle Neuruppin
Schinkelstr. 13, Neuruppin
Tel: 03391/655420; Fax: 03391/655422
www.die-linke-opr.de
E-Mail: kv@linkspartei-opr.de
Sprechzeiten Di. u. Do. 9-12 und 14-16 Uhr.
Sprechzeit des Geschäftsführenden Vorstandes
Montags ab 16.15 Uhr.

Geschäftsstelle Kyritz
Wilsnacker Str. 1, Kyritz;
Tel/Fax: 033971/72086;
E-Mail: bock@linkspartei_opr.de
Sprechzeiten Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr.
Geschäftsstelle Wittstock
Markt 13, Wittstock;
Tel. 03394/4997066 Fax. 03394/4997068
E-Mail: linke_wittstock@t-online.de
Sprechzeiten Di. 9.00 - 11.00 Uhr,
Do. nach Vereinbarung

Märkische Linke

Herausgeber: Kreisvorstand **Die Linke. OPR**, Verantwortlicher Redakteur: Ronny Kretschmer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Lutz Geue, Christa Horstmann, Achim Müller, Jürgen Schubert, Giselher Trepte.

Die Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.09. 2011
Erscheinungsdatum: Mi., 12.10.2011